



# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

N<sup>o</sup> 100.

Hirschberg, Dienstag den 29. April.

1884.

Für die Monate Mai und Juni eröffnen wir ein Abonnement zum Preise von 70 Pf. und bemerken ergebenst, daß wir diejenigen Nummern aus dem Monat April, welche den Anfang der Erzählung „Der Auswanderer“ enthalten, den geehrten Bestellern gratis nachliefern. Nach Schluß dieser Erzählung beginnen wir sofort mit dem Abdruck des hochinteressanten Romanes

## „Sphinx“

von R. v. Dahlen, worauf wir schon jetzt ergebenst aufmerksam machen.

### Politische Tageschau.

#### Der Staatsrath.

Die „N. A. Z.“ widerspricht der Nachricht, daß der Präsident des Reichsgerichts, Simson, zu einem Gutachten über die Frage aufgefordert worden, ob und eventuell in welchem Umfange die Reactivierung des Staatsraths durch königliche Verordnung gesetzlich zulässig sei. Es wird hinzugefügt: Ueber die Thatsache, daß der Staatsrath gesetzlich zu Recht besteht, ist in den maßgebenden Kreisen nirgends ein Zweifel entstanden. Um den Staatsrath wieder in Thätigkeit zu setzen (zu reactiviren), bedarf es weder einer königlichen Verordnung im technischen Sinne dieses Wortes, noch gar eines Gesetzes, sondern nur einfach einer Einberufung der vorhandenen Mitglieder des Staatsraths und der Ernennung einiger neuer Mitglieder an Stelle der im Laufe der Zeit eingetretenen Vacanzen. Der Kronprinz ist in der Sitzung vom 4. Juli 1854

in den Staatsrath eingeführt worden. Von den jetzigen Ministern ist Fürst Bismarck, damals Bundestagsgesandter, am 25. Mai 1854 zum Mitgliede des Staatsraths ernannt worden.

#### + Die Freisinnler und das Socialistengesetz.

Das „Berliner Tageblatt“ hat aus dem neulich erwähnten Brief des Herrn Eugen Richter an einen Freund in Hagen, worin er nachweist, daß die bestimmt ausgesprochene Voraussetzung der Fusion der Fortschrittler und Secessionisten die Ablehnung des Socialistengesetzes war, den Schluß ziehen zu sollen geglaubt, es sei damit nicht gesagt, daß diejenigen, welche nun doch für das Socialistengesetz stimmen würden, üble Folgen treffen könnten. Der berüchtigte „Reichsfreund“ erklärt dagegen, daß diese Auffassung mit dem Wortlaut der Erklärung in directem Widerspruch stehe. „Das Programm der freisinnigen Partei“ — sagt das Richter-Parisius'sche Blatt — „ist in Bezug auf die Stellung zum Socialistengesetz entweder bindend oder das Programm hat überhaupt nicht mehr Werth, als ein guter Leitartikel.“ Vielleicht hat der „Reichsfreund“ — was treffender wäre — sagen wollen: als ein schlechter Leitartikel. Jedenfalls ist seine Bemerkung nicht anders zu verstehen, als daß Denjenigen, welche, obwohl freisinnig, sich dem Machtgebot des Herrn Richter bezüglich des Socialistengesetzes nicht unterwerfen wollen, der Lauspaß gegeben werden wird.

#### × Die Lage in Egypten.

Die Meldungen über die Situation von Berber lauten immer ungünstiger. Die Verbindung zwischen Berber und Khartum ist unterbrochen. Zebahr Pascha soll mit der jüngsten aufständischen Bewegung im Norden von Khartum in Verbindung stehen. General Gordon, welcher in Khartum eingeschlossen ist, hat recht gut gewußt, was er that, als er Zebahr Pascha zu seinem General-Adjuncten vorschlug; aber das eng-

lische Cabinet war schwach genug, einer auf Gefühlsduselei basirten Bevorzugung gegen den „Sclavenhändler“ Zebahr Pascha nachzugeben und die Vorschläge Gordon's abzulehnen. Die Folgen zeigen sich jetzt. Auch Osman Digma taucht in bedenklicher Nähe von Suakim wieder auf. Ein paar Erfolge der Aufständischen und wir dürfen auf Massacres von Europäern nicht nur im Sudan, sondern auch in Kairo gefast sein.

### Politische Uebersicht.

#### Deutsches Reich.

Berlin, 26. April. Ihre K. und K. Hoheit die Frau Kronprinzessin ist mit ihren Töchtern, der Frau Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen und der Prinzessin Victoria, gestern Abend in Darmstadt eingetroffen und von dem Großherzog und der Großherzoglichen Familie am Bahnhofe empfangen worden.

— Feldmarschall Graf Moltke gedenkt, wie wir im Gegentheil zu andern Blättern mittheilen können, einen Urlaub jedenfalls nicht eher anzutreten, als bis im Reichstage die entscheidende Berathung über die Verlängerung des Socialistengesetzes stattgefunden hat.

— Der hiesige französische Botschafter, Baron Courcel, soll, wie es heißt, nach einer von ihm erbetenen Unterredung mit dem Fürsten Bismarck sich auf Wunsch des französischen Cabinetchefs nach Paris begeben haben, um dort an den Vorbereitungen über die Beschickung der „egyptischen Conferenz“ durch Frankreich Theil zu nehmen.

× Das Abgeordnetenhaus berieth heute die Jagdordnung in dritter Lesung. In der Generaldiskussion sprach sich Staatsminister Dr. Lucius entschieden gegen den in zweiter Lesung gefaßten Beschluß auf Einzäunung des Schwarz- und Rothwildes aus und legte dar, daß eine solche Bestimmung un-

### Der Auswanderer.

Erlebnisse eines Deutschen in Nord-Amerika.

(Fortsetzung.)

Bei den ersten Worten schon hatte der Neger seinen Kopf nach dem Frager umgewandt. „Ah, guten Tag, Massa Borrman,“ sagte er augenscheinlich erfreut, „guten Tag, Massa! wie kommen Sie nach Newyork? wie geht's Ihnen? Ah, Sie haben kein Glück gehabt, wie mir scheint.“

Der Deutsche konnte nicht länger daran zweifeln, daß er den ehemaligen Sklaven von Wilms Farm vor sich hatte. Ein freudiges Lächeln übersog seine Züge. Es war ihm, als müsse sich seine Lage nun zum Bessern wenden, denn das ganze Neußere des Negers ließ darauf schließen, daß er in günstigen Verhältnissen lebte.

„Ja, Ned!“ antwortete er, „mir ist's nicht gut gegangen, seitdem Du geflohen bist. Die Amerikaner haben mich im wahren Sinne des Wortes von meinem Besitztum gejagt, weil sie's herausbekommen hatten, daß ich Dir auf die Sprünge half. Nun bin ich hier in der großen, theuren Stadt ohne Verdienst und meine geringen Mittel gehen zu Ende. Dir scheint es besser zu gehen. Du bist nicht mehr am Hasen?“

„Nein, Massa! am Hasen ist's nichts,“ erwiderte Ned, „habe was Besseres gefunden und glaube, auch etwas für meinen Lebensretter thun zu können. Kommen Sie, ich werde Ihnen bei einem Glase Grog Alles erzählen.“

Er zog den Deutschen, indem er ihn unter dem

Arm faßte, mit sich fort in das nächste Caffeehaus. Hier bestellte er zwei Gläser von dem heißen Getränk, das in ihm einen leidenschaftlichen Verehrer besaß, und nachdem er einen tüchtigen Zug gethan, hub er an zu erzählen:

„Massa werden es bereits wissen, daß der Ned auf der Fidel Bescheid weiß, wie selten ein Nigger. Der Ned war die erste Zeit auch am Hasen gewesen. Tag für Tag, hatte auch hin und wieder eine Kleinigkeit verdient und sich damit zur Noth durchgeholfen. Da kommt eines Tages ein nobler Herr mit einem langen, schmalen Kasten und einer Reisetasche auf mich zu und fragt: „Willst meine Sachen tragen, Schwarzer?“ Natürlich sagte der Ned ja, auch wußte er wohl, daß in dem glänzenden, polirten Kasten eine Geige steckte. Ned nahm also die Sachen und trug sie dem feinen Herrn nach. Es ging weit fort bis nach Bowling-Green, wo er in ein stattliches Haus trat. Da mußte ich die Sachen in einem prachtvoll eingerichteten Zimmer niederlegen und der Gentleman zog einen Dollar aus der Tasche und wollte ihn mir als Lohn für meine Dienste schenken. Der Ned aber nahm das Geld nicht, sondern sagte zu dem Gentleman, er möchte etwas Anderes als Belohnung erbitten, und als der Herr fragte, was, bat der Ned, einmal auf der Fidel spielen zu dürfen, die da im Kasten liege. „Woher weißt Du, daß in dem Kasten eine Geige steckt?“ fragte der Gentleman neugierig. „D, Ned wird nicht wissen,“ sagte ich da, „Ned hat einmal bei einem Musikus gedient, der die Fidel meisterhaft spielte, da hat es Ned auch gelernt, und die Geige steckte gerade

in einem solchen Kasten, wie der da.“ — „Nun, dann trage einmal etwas vor,“ sagte der Herr und nahm ein wunder schönes Instrumment heraus, ah — das war so neu und sauber, daß ich es kaum anzufassen wagte, aber der Ned spielte, Massa. Die Geige klang so schön, als wenn tausend Engel sängen und dem Gentleman mußte es wohl gefallen haben, was der arme Nigger Lustiges und Trauriges hundert durch einander hervorsprudelte, denn er sagte: „Du bist ein tüchtiges Talent, Schwarzer! und wenn Du jeden Tag regelmäßig Deine zwei Stunden übst, kann etwas aus Dir werden, aber Noten mußt Du lernen und die Scala üben, immer rauf und runter den ganzen Vogenstrich, sonst wird es nichts, Schwarzer!“

„D, Sir,“ sagte ich, „wer soll einem armen Nigger die Noten beibringen? der Ned hat kein Geld.“ — „Schadet nichts,“ unterbrach mich der Mann, „werde Dir die Noten aufschreiben und Du kannst jeden Morgen auf eine halbe Stunde herkommen und von mir Unterricht bekommen.“ Nu, Massa, daß der Ned vor Freude einen Luftsprung machte, können Sie sich denken, und daß der Ned in Zeit von zwei Monaten fit und fertig die Geige nach Noten spielen lernte, braucht eigentlich gar nicht erst erwähnt zu werden. Der fremde Gentleman aber war ein berühmter Musikdirector, der aus Philadelphia mit seiner Capelle nach Newyork gekommen war, um hier Concerte zu geben.

„Ich erhielt eine Stelle in seinem Chor als zweiter Geiger und als später sich die Gesellschaft auflöste, fand ich ein Unterkommen bei einer Niggerbande, die in einem Tanzhause spielt, da bin ich noch jetzt, Massa,

durchführbar sei. Zugleich erklärte sich der Minister gegen eine über den Jagdpächter hinausgehende Entschädigungspflicht, sowie gegen den Sonntagsparagrafen, welcher letztere in dieses Gesetz nicht gehöre. Für die Eingatterung des Wildes sprach Abgeordneter Dirichlet, dagegen Abg. Franke. Abgg. von Rauchhaupt und von Risselmann befürworteten einen mit dem Centrum vereinbarten Antrag, durch welchen die in zweiter Lesung angenommenen Bestimmungen über den Wildschadenersatz gemildert werden. Dagegen trat Abg. Köhler für die bezüglichen Beschlüsse der 2. Lesung unter Bezugnahme auf die mit analogen Bestimmungen in Hannover gemachten Erfahrungen ein. Nach längerer Spezialdebatte wurden die in der zweiten Lesung beschlossenen Bestimmungen, betr. den Ersatz eines Wildschadens nach den Compromissanträgen Althaus u. Gen., abgemildert und in dieser veränderten Fassung angenommen. — Die Berathung wird am Montag fortgesetzt.

Die Commission des Reichstages zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren hat die Abänderungsanträge der Abgeordneten Dr. Karsten und Dr. Ferrat angenommen. Nach denselben können nur Gold- und Silbergeräte von 585 bzw. 800 Tausendtheilen Feingehalt mit dem Reichsstempelzeichen versehen werden. Schmucksachen von Gold und Silber können in jedem Feingehalt gestempelt werden, aber ohne Reichsstempelzeichen.

Die Sozialistencommission hat gestern die Verschleppungstactik weiter verfolgt. Ihre Leistung war die Annahme der zweiten Windthorst'schen Resolution in einer von den Freisinnigen beantragten verschärften Fassung. Das große Publikum glaubt in diesem Falle um so mehr an eine wirkliche Leistung der Commission, als der Abg. Richter-Hagen — mit der Sensationsgeschichte in der Commission herausrückte, daß nächst dem Niederaltdenkmal in einer Drainröhre sich Dynamit befunden hätte, um das Denkmal nach der Enthüllung in die Luft zu sprengen, und daß nur eingetretenes Regenwetter den Sprengstoff verdorben und so ein höheres Geschick namenloses Unglück verhütet hätte; ebenso sei ein zweiter Versuch mit Sprengstoffen, die unter ein Zelt bei derselben Gelegenheit gelagert waren, durch Ungunst des Wetters gescheitert. Wir wissen nicht, ob Herr Richter sich demnächst das Verdienst zuschreiben beabsichtigt, daß er das Attentat entdeckt habe. Soviel wir hören, liegt die Sache anders, und wenn Herr Richter diesen Knalleffect jetzt benützt, um sich ein Piedestal zu schaffen, so wird er die Wissenden nicht darüber täuschen, worauf es ihm in Wahrheit ankommt und was der eigentliche Zweck dieses Manövers ist.

In parlamentarischen Kreisen verlautet, Deutschland und Oesterreich würden die Note der englischen Regierung betreffs der Conferenz erst beantworten, nachdem Frankreich und die Türkei, als die meist interessirten Mächte, dazu Stellung genommen. Bekanntlich wurde bereits dieser Tage berichtet, die deutsche Regierung hätte die Einladung angenommen.

Die vereinigten Vorstände der Nationalliberalen

des Reichstags und Landtags beschloßen, den national-liberalen Parteitag auf den 8. Mai nach Berlin einzuberufen.

Der Papst hat die Resignation Ledochowski's noch nicht angenommen. Nach dem „Moniteur de Rome“ werde die preussische Regierung eine Anzahl Candidaten für den erzbischöflichen Stuhl vorschlagen; der Papst würde den in Vorschlag gebrachten eine ihm genehme Persönlichkeit wählen und Ledochowski's Demission annehmen, falls Preußen das Waigeseh, betreffend die Vorbildung der Geistlichen, revidirt.

Die Stadtverordneten-Versammlung hat dem Magistrat die von ihr beschlossene, von ihrem Ausschuß ausgearbeitete Beschwerde über das Oberpräsidialrescript, betreffend den Singer'schen Antrag und dessen Berathung mit dem Ersuchen überreicht, diese Beschwerde an den Minister des Innern zu befördern. Der Magistrat hat in der heutigen Extra-Magistratsitzung natürlich beschloßen, diesem Ersuchen sofort Folge zu geben.

Der Tischlerstrike besteht unverändert fort. Nach den neuesten Mittheilungen haben bis jetzt in 245 Werkstätten 1740 Mann die Arbeit eingestellt. In 372 Werkstätten mit 3324 Mann sind die Forderungen bewilligt worden. Am Freitag hielten die Tischler zwei große öffentliche Versammlungen ab.

Auch der Strike in der Rösener'schen Pianofortefabrik dauert fort. Nur zwei Arbeiter haben ihre Thätigkeit wieder aufgenommen. In einer Versammlung der Berliner Klavierarbeiter wurde mitgetheilt, daß der Inhaber der Fabrik die Forderungen seiner Arbeiter nicht bewilligen wolle, worauf die Versammlung sich mit den streikenden Arbeitern einverstanden erklärte und sie zu unterstützen beschloß.

In Bezug auf den Strike der Arbeiter in der Frister & Rossmann'schen Fabrik ist von einer wesentlichen Aenderung ebenso wenig die Rede. Die Streikenden erhalten nicht unerhebliche Unterstützungen aus der Strikeklasse, 10 M. die Verheiratheten, 8 M. die unverheiratheten und 6 M. die jugendlichen Arbeiter. In Folge der tumultuarischen Excesse sind von den 220 Arbeitern, die vor einigen Tagen noch arbeiteten oder die Arbeit wieder aufgenommen hatten, viele nicht mehr in der Fabrik erschienen, da sie sich den ihnen von ihren streikenden Genossen angedrohten Mißhandlungen nicht aussetzen wollen.

Fünf Infanterieoffiziere der spanischen Armee sind unserem Gardecorps zugetheilt worden. Dieselben verbleiben in diesem Verhältniß bis zu den Kaisermanövern des 7. und 8. Armeecorps, denen sie beizuwohnen gedenken. Ob nach dieser Zeit die Verlängerung des Commandos statthaben wird, darüber sind gegenwärtig noch keine Abmachungen getroffen.

#### Oesterreich-Ungarn.

Das österreichische Kronprinzenpaar ist auf der Rückreise von Konstantinopel nach Wien begriffen. In Barna hat gestern früh die Begrüßung durch den Fürsten Alexander von Bulgarien stattgefunden. Es folgt nun noch der Besuch an den Höfen von Bukarest und Belgrad, woselbst ein je eintägiges Verweilen in Aus-

sicht genommen ist. In Bukarest traf das Kronprinzenpaar gestern Abend ein und wurde vom König und der Königin feierlich begrüßt.

Wie uns von durchaus vertrauenswürdiger Seite mitgetheilt wird, hat Se. Kaiserl. Hoheit der Kronprinz Rudolf Sr. Maj. dem Sultan gegenüber den Wunsch ausgesprochen, daß eine Eisenbahn bald die beiden großen Reiche verbinde und er seine nächste Reise nach Konstantinopel bereits zu Lande zurücklegen könne.

#### England.

London, 26. April. In dem bekannten Confectionsgeschäft Whitely in Bayswater brach heute Morgen Feuer aus. Der Schaden wird auf eine halbe Million Pfund Sterling geschätzt. — Gestern wurde bei Felling, unweit Newcastle, ein Kahn, in dem mehrere deutsche Matrosen nach dem in der Nähe liegenden Kanonenboote übersehen sollten, durch einen in dem Moment des Abgehens in den Kahn springenden Mann zum Umschlagen gebracht. Von den Insassen ertranken 6 Personen (4 Deutsche, 2 Engländer).

#### Russland.

St. Petersburg, 26. April. Nach dem heute publicirten Ceremoniell für die übermorgen stattfindende Feier der Vermählung des Großfürsten Constantin mit der Prinzessin Elisabeth von Sachsen-Altenburg wird die Trauung sowohl nach orthodoxem, wie nach protestantischem Ritus vollzogen.

#### Italien.

Turin, 26. April. Die Ausstellung wurde Mittags in Gegenwart des Königs, der Königin und des Kronprinzen durch den Herzog von Aosta eröffnet. Mehrere Botschafter, darunter Keudell und der größte Theil des diplomatischen Corps waren anwesend. Montag findet ein Ball beim Herzog von Aosta, Dienstag ein Diner im königl. Palais statt.

#### China.

Der neue französische Gesandte in Hué, Paternote, schiffte sich morgen, Sonntag, in Marseille ein. Sein Auftrag besteht darin, den König von Annam zur Annahme derjenigen Modificationen des mit Annam im August v. J. vorgeschlagenen Vertrags zu veranlassen, welche die französische Regierung wünscht. Der Oberstlieutenant Reinhard, welcher Paternote begleitet, wird als französischer Resident vorläufig in Hué bleiben. Die Nachricht von einem Selbstmorde des Vicekönigs von Khuman wird demontirt.

#### Locales und Provinzielles.

[Kindercommunion.] Gestern wurden in der hiesigen katholischen Stadtpfarrkirche durch Herrn Stadtpfarrer Löwe 65 Kinder zum ersten Mal zum heiligen Abendmahl geführt. Es waren dies Schüler des hiesigen Gymnasiums, der Mittel-, Mädchen- und Volksschule, theils von hier, theils aus den hierher eingepfarrten Ortschaften. Die Festpredigt hielt Herr Caplan Falder, das Hochamt celebrierte Herr Pfarrer Löwe. Der ganzen erhebenden Feier, welche mit der solennen Einführung der Kinder in die Kirche eingeleitet wurde, wohnte die zahlreich versammelte Gemeinde bei, so daß die weiten Hallen des ehrwürdigen Gotteshauses dicht gefüllt waren. Am Nachmittag desselben

und hab guten Verdienst. Nun, trinken Sie, Massa! und der Red wird Abendbrot kommen lassen. Sie sollen essen, was Ihnen schmeckt, Massa!

Er rief den Barkeeper und bestellte noch mehr Grog und eine ausreichende Portion warmes Essen, worauf er in einem unendlichen Wortschwall fortfuhr, den Deutschen zum Essen und Trinken einzuladen.

„Und nun,“ fing er wieder an, als den Forderungen des Magens Genüge geschehen war, „nun will ich sagen, Massa, was der Red hat für Sie. Unsere Bande ist sieben Mann stark. Da ist Mucci, der Trompeter; Fih, der Clarinettist; Luley, der den Bass bearbeitet; Papke, der die Bratsche streicht; Knoll der Flötist und Bob, der wie ich Geige spielt. Fehlt nur noch Einer, der die Pauke und die Becken schlägt, Massa. Nu, was sagen Sie zu Red's Vorschlag, Massa!“

Ein bitteres Lächeln suchte auf den Lippen des Deutschen, welches der Ausdruck des bittersten Wehs war, das jemals durch seine Brust gezogen war. Dahin also war es mit ihm gekommen? Er sollte den Porrias der amerikanischen Gesellschaft mit zum Tanz aufspielen, ein Nigger, wie jene, nur durch die Farbe von ihnen unterschieden. Er schüttelte beinahe traurig den Kopf.

„Es ist wohl nicht so schlimm, wie es aussieht, Massa,“ sagte der Neger ermuthigend. „Hier in Amerika darf Keiner wählerisch in der Arbeit sein. Brauch Ihnen das wohl kaum zu sagen: Es ist ja kein schweres Geschäft, mit der rechten Hand den Paukenstock zu führen und die Linke auf das Becken nieder zu schmettern,

und Sie bekommen für jeden Abend, an welchem gespielt wird, zwei Dollars. Sehen Sie, Massa, das ist kein schlechter Verdienst.“

„Nun denn, es sei,“ sagte Borrman nach kurzem Besinnen, „in meiner Lage wäre es Unrecht, mir die Aussicht auf einen so guten Verdienst durch lange Bedenken zu verschlagen. Wann kann die Geschichte losgehen?“

„Morgen Abend ist großer Ball, Massa. Ein solcher Ball findet allwöchentlich am Sonnabend statt und währt die ganze Nacht hindurch. Wir müssen spätestens 8 Uhr auf dem Posten sein.“

„Gut, ich werde mich pünktlich einfinden.“

„Und ich werde noch heut mit dem Maestro sprechen und ihn auf den neuen Paukenschlager vorbereiten,“ schloß der Neger, worauf Beide sich mit dem gegenseitigen Versprechen trennten, am Vormittag des nächsten Tages wieder zusammenzutreffen und eine kleine Uebung durchzumachen.

Pünktlich zu der Zeit, welche ihm von dem Neger festgesetzt worden war, begab sich der Deutsche am folgenden Morgen nach dem Stadttheil, in welchem Jener ein kleines, sauber eingerichtetes Stübchen bewohnte, dessen einfacher, behaglicher Comfort den Besucher auf das Wohlthuenste anheimelte. Er hatte einen weiten Weg zu machen, da sein Logis sich ganz an der entgegengesetzten Seite der Riesenstadt befand und war es ihm daher nicht unangenehm, als Red ihn einlud, vorerst ein Stündchen auf der mit Leder überzogenen Polsterbank zu ruhen und sich durch einen Imbiß zu stärken. Das kräftige Brot mit frisch aus-

gebratenem Schweineschmalz, welches der Neger herbeibrachte, mundete dem Deutschen vortrefflich und als Jener schließlich noch eine Flasche guten Capwein aus dem Kuchbaumschränken holte und ein ziemlich großes Bierglas mit dem edlen Trankte füllte, als dann Borrman dasselbe mit behaglichem Schlürsen geleert hatte, fühlte er sich so gestärkt und kräftig, daß er den Schwarzen bat, die Musikstunde nun nicht länger hinauszuschieben.

In Folge dessen holte Red einen gewaltigen Paß ziemlich abgegriffener Noten herbei und schlug gravitatisch ein Heft auf, dessen Titelseite mit lateinischen Schriftzügen die Bezeichnung „Violino primo“ trug. Dann langte er den Violinkasten, der auf einem Brettle über der Thür seinen Ehrenplatz hatte, herunter, nahm eine alte, doch sehr gut erhaltene Geige nebst Bogen heraus und fing damit an, das Instrument höchst geschickt zu stimmen.

„Nun geben Sie Acht, Massa Borrman!“ rief er, „Red wird den Tact mit dem Fuße stampfen und jedesmal, wenn der Red aufstampft, schlagen Massa mit der Faust auf den Tisch. Auf diese Weise spielen wir ein Duzend Stücke durch und die Sache muß gut gehen; vorwärts, Massa!“

[Fortf. folgt.]

Tages wurden diese Kinder und eine große Anzahl anderer Katholiken durch obengenannten Herrn Caplan für den Empfang des heiligen Sacraments der Firmung durch Herrn Fürstbischof Dr. Herzog vorbereitet.

\* [Personalien.] Herr Amtsgerichtsrath Schäbler in Freistadt i. Schl. ist an das hiesige Amtsgericht versetzt worden. Herr Rechtsanwalt Otto Schulz aus Brieg ist bei dem Amtsgericht in Bunzlau in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen worden.

\* [Amtliches.] Da das Rechnungsjahr der städtischen Verwaltung mit dem 31. v. Mts. zu Ende gegangen ist, sind Rechnungen, welche noch über Arbeiten und Lieferungen pro 1883/84 zu liquidieren sind, schleunigst, spätestens aber bis zum 10. Mai c. behufs Vermeidung von Weiterungen beim Magistrat einzureichen. — Nächsten Montag Vormittag 11 Uhr findet die öffentliche Submission für die Ausführung der Dachdecker- und Klempner-Arbeiten zum Bau einer offenen Wagenremise auf dem Dominium Hartau und zum Bau eines Stallgebäudes auf dem Dominium Schwarzbach statt und sind die diesbezüglichen Offerten spätestens bis zu diesem Termine im städtischen Bauamt abzugeben, woselbst auch die bezüglichen Bedingungen zur Einsicht ausliegen.

\* Nach dem Grundsatze: Audiatur et altera pars bringen wir auch nachfolgende Zuschrift zur Veröffentlichung: 9000 Mark Ueberschuß! das ist der große Gedanke, welcher in Hirschberg jetzt fast überall besprochen wird, und viel Staub aufzuwirbeln scheint. Der Ausstellungs-Ausschuß soll diesen Ueberschuß erzielt haben. — Wir bestreiten es. — Mit dem Ausdruck „Ueberschuß“ kann doch nur der Betrag gemeint sein, der nach Deckung sämtlicher Unkosten als Profit sich ergibt. Sind nun sämtliche Unkosten gedeckt? — Wir bestreiten es so lange, bis den Handwerkern die Platzmiete, Decorationskosten und das Versicherungsgeld zurückgezahlt ist. — Diese Unkosten sind noch zu decken — weil das Unternehmen nicht auf Kosten des Handwerks, sondern zum Wohle desselben in's Leben gerufen wurde.

\* [Stadttheater.] Zum 1. Male: „Der Instige Krieg.“ Operette von Strauß. Nachdem uns der Sonnabend eine sehr gut besuchte Wiederholung des „Bettelstudenten“ gebracht hatte, in welcher übrigens wie am ersten Tage die Bronislawa nicht von Fr. Zengraf, sondern von Fr. Segran gesungen wurde, was wir zur Berichtigung unseres Referats hierdurch bemerken, hatte das sehr zahlreich anwesende Publikum gestern das Vergnügen, sich an den Wiener Gästen in der erfolgreichsten Operette des Walzerkönigs Strauß zu erfreuen. Diese Freude an der musikalisch-tüchtigen Arbeit, welche an Sänger und Orchester mehr Anforderungen stellt, als Müllers „Bettelstudent“, wird zwar dadurch getrübt, daß das prächtige Talent des Componisten sich durch einen Text angeregt gefühlt hat, dessen Hauptreiz im Verhöhnern von Gutem und Anständigem liegt. Dabei gehört der ganze Inhalt zu jener Sorte des höheren Blödsinns, dessen Wiedergabe zu dem Unmöglichen gehört. Allein der Unfuss ist in so prächtige Melodien gekleidet, daß der Zuhörer unwillkürlich von diesen mit fortgerissen wird und zu Betrachtungen über den Werth der Handlung überhaupt nicht kommt. Das in der Besprechung der ersten Vorstellung abgegebene günstige Urtheil über die Gesamtleistungen, die Kostüme, die Regie, das Orchester u. fanden wir auch gestern vollkommen bestätigt, die Truppe ist ganz vorzüglich eingespielet und die Inszenierung entsprach nicht nur allen gerechten Ansprüchen, sondern bewies auch, was trotz der beschränkten Raumverhältnisse geboten werden kann. In den Haupterfolgtheilen sich Fr. Segran (Else), Herr Grünfeld (Balthasar) und Herr Hagen (Marchese Filippo). Besterer verbindet mit seinem klangvollen, lieblichen Organ ein so vollendetes Spiel, daß er die Sympathie der Zuschauer im Sturm erobert und bis zum letzten Austritt festhält. Der Vortrag des beliebten Walzers: „Nur für Natur“ war denn auch wirklich entzückend schön und dafür, daß der Künstler trotz der nicht zu verachtenden Anstrengung denselben auf Verlangen vollständig wiederholte, sind wir ihm besonders dankbar. Fr. Segran gefiel uns gestern bedeutend besser, als am ersten Abend, ihr Spiel war viel decenter und ansprechender. In Herrn Grünfeld hatte sie einen würdigen Partner. Dieser führte seine dankbare Rolle mit außerordentlicher Bravour durch, ohne zu übertreiben, was wir ihm besonders hoch anrechnen. Das holländische Ehepaar fand daher auch den reichsten Beifall und besonders das Eifersuchts-Duett im zweiten und das Kinder-Duett im dritten Acte hatten mit Recht einen bedeutenden Erfolg. Herr Sonn (Spinola) schien besser als am Tage vorher disponirt und bot eine recht anerkennenswerthe Leistung. Fr. Zengraf als Violetta wollte uns dagegen nicht immer gefallen. Fr. Biegler als Fürstin Artemisa aber war an der

Spitze ihres schneidigen Hofstaates vollkommen an ihrem Plage und der Gesamterfolg des „Instigen Krieges“ dürfte die Zuschauer ebenso befriedigen, wie die Darsteller und die Direction.

\* Der Steg über den Bächen, welcher den Weg nach dem Hausberge bedeutend abkürzt und angenehmer macht, ist seiner Vollendung nahe, auch ist der Zugang auf dem rechten Flussufer schon fertiggestellt und an dem des linken Ufers wird auch fleißig gearbeitet. Ebenso geht die Canalisation auf der Hospitalstraße, welche den Anschluß des durch die Augengasse über das Krautland gehenden neugebauten Canals an den Canal der Hospitalstraße vermittelt, seinem Ende entgegen und dürfte bei Fortdauer der günstigen Witterung die Sperrung der Hospitalstraße bald wieder aufgehoben werden.

\* Durch Explosion einer Petroleumlampe entstand am Sonnabend Abend in einem Tapetenlager auf der Bahnhofstraße ein Stubenbrand, welcher aber durch sofortiges energisches Einschreiten des Beschädigten unterdrückt werden konnte.

\* Für alle Diejenigen, welche sich mit der Einführung der Maschinenstickerei in hiesiger Gegend beschäftigt haben, dürfte nachstehende Notiz aus dem Erzgebirge besonders interessiren. Die Maschinenstickerei verpflanzt sich in immer mehr Orte des Erzgebirges und verdrängt allmählich die Spizentloppellei. Da der Geschäftsgang in der Spizenbranche andauernd ein sehr flauer ist, so ergreifen viele der Spizentauleute die Maschinenstickereibranche, wenn auch nur nebenbei. Augenblicklich sind alle Maschinen mit guten und lohnenden Aufträgen versehen, und zwar werden fast ausschließlich Tüllstickereien angefertigt. Da die Arbeit der Sticker einen guten Verdienst abwirft, so ist der Zubrang ein ganz bedeutender, und Arbeiter, deren Verdienst bisher ein geringer und beschwerlicher war, wie z. B. Berg- und Fabrikarbeiter, auch Handwerker, wenden sich dieser Branche zu. Junge Leute von 17 Jahren, die geschickt und fleißig sind, erzielen in einzelnen Fällen einen Reinverdienst von 25—30 Mk. wöchentlich.

Sitzung der kgl. Strafkammer vom 26. April 1884. Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirector Raschel; Staatsanwalt: Erster Staatsanwalt Biesch.

Der fahrlässigen Gefährdung von Menschenleben waren der Monteur Heinrich B. aus Berlin und der Bahnmeister Hermann R. aus Reibnitz angeklagt. Dieselben leiteten nämlich die Ueberbrückung und resp. Legung des zweiten Bahngeländes über die Remnis-Bach unter Anwendung eines sogenannten Krabens und Birs als Stützen der Schienen des neuen Brückentheils. In Folge zu zeitiger Lösung der Ketten schlug dieser Krabn um, wodurch der Arbeiter Pohl 11 Meter tief in die Remnis-Bach stürzte und durch nachfallende Brückentheile schwer verletzt wurde, während sich die anderen Arbeiter retten konnten. Beide Angeklagte erhielten 200 Mk. Geldstrafe ev. 20 Tage Haft.

— [Programm für den feierlichen Empfang des Fürstbischofs in Warmbrunn.] Am 29. April. 1) Beim Eintreffen im Weichbilde des Kirchspiels Gelände der Gloden. 2) Nachmittags Punkt 6 Uhr Versammlung der Geistlichkeit, der Schule und der Gemeinde. An der Spitze die Herrn Geistlichen, die zur Begrüßung festlich erschienenen Jungfrauen, die Mitglieder des Amts-, Guts- und Gemeindevorstandes, des Kirchenvorstandes und die der Gemeindevertretung am Kirchenportal. 3) Beim Eintreffen des Hochwürdigsten Herrn Bischofs Ansprache des Herrn Erzprieesters und der hierzu bestimmten Ehrenjungfrau. Die Mitglieder des Kirchenvorstandes, der Gemeindevertretung, sowie die Gemeindeglieder haben rechts und links des Kirchwegs Stellung zu nehmen. Den Festordnern, welche an weißen und roten Schleifen kenntlich sind, ist Folge zu geben. 4) Die freiwillige Feuerwehr bildet Spalier. Der Mittelgang und Eingang in der Kirche sind stets frei zu halten. 5) Beim Eingang in die Kirche schließt sich die Gemeinde der hohen Geistlichkeit an. 6) Abendständchen im gräflichen Schlosse durch die Gesangsvereine unter Leitung des Herrn Cantor Ziebigler. 7) Illumination des Glockenthurms und der Häuser und Zimmer der Ortsbewohner. Am 30. April. 8) Früh 8 Uhr heil. Messe und sodann Spendung des heil. Sacraments der Firmung. Die Festordner und Aufsichtsmitglieder sind in Function. 9) Nach Beendigung der kirchlichen Feier Vorstellung der Kirchenvorstandsmitglieder und der Mitglieder der Kirchengemeindevertretung im Pfarrhause. Am 2. Mai. 10) Abschied am Schloßportal von Seiten des Kirchenvorstandes und der Kirchengemeindevertretung. Die Zeit wird noch besonders bestimmt werden. (5 oder 1/2, 6 Uhr Nachm.)

— Wie die „Schles. Volksztg.“ mittheilt, fand am 23. d. in der Klosterkirche der barmherzigen Brüder zu Breslau die Aufnahme von 15 neuen Ordensmitgliedern statt, welche sich schon seit vielen Jahren, einige seit zehn Jahren, auf den schweren Beruf vorbereitet hatten, ihr Leben opferwillig dem Dienste der leidenden Menschheit zu weihen.

rn. Görlitz, 27. April. Vor einigen Tagen wurde

hier selbst ein Asyl für bestrafte Mädchen, welche unmittelbar nach abgeübter Strafzeit eines guten und sichern Aufenthaltes bedürfen, errichtet. Dasselbe gestattet wegen Raummangel jedoch vorläufig nur die Unterbringung der aus dem hiesigen Inquisitoriat entlassenen weiblichen Personen. — Bei der am vorigen Donnerstag hier abgehaltenen kirchlichen Conferenz für die evangel. Geistlichen der Oberlausitz wurde die Errichtung eines Magdalenenstifts für die Oberlausitz besprochen und unter den Conferenztheilnehmern eine Sammlung veranstaltet, welche den Betrag von 60 Mk. ergab. Dem in kirchlichen Kreisen schon längst empfundenen Bedürfnis dürfte nun bald noch näher getreten werden.

Sagan, 26. April. Heute Nacht gegen 12 1/2 Uhr brach in der Saganer Papierfabrik (Staar und Thomashke) Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß binnen kurzer Zeit das ganze Etablissement eingeeicht wurde. Wie das „Wochenbl.“ vernimmt, ist das Feuer infolge Explosions einer Petroleumlampe entstanden. Der Arbeiter C. L. aus Jeschendorf, welcher die Laterne an die Thür der Ausstufkammer, von wo er Papiermasse holen sollte, gehängt hatte, ist alsbald verhaftet worden. — In einem Hause zu Polnischmachan bei Sagan fand bei einem Stubenbrande ein Mann durch Ersticken den Tod.

Schweidnitz, 24. April. Der Diakonus Bartsch aus Freiburg i. S. wurde heute zum Pastor in Lentmannsdorf, Kreis Schweidnitz, gewählt.

Neurode, 24. April. Vorgestern wurde in das hiesige Amtsgericht eine verhehlte Frauensperson Namens Kühn eingeliefert, welche vor 2 Jahren ihr neugeborenes Kind im Ofen verbrannt hatte und dann nach Amerika geflohen war. Gewissensbisse haben die Mörderin zurückgetrieben und sie hat sich selbst der Behörde gestellt.

### Mittheilungen aus dem Publikum.

(Für diesen Theil ist die Redaction weber in inhaltlicher, noch stilistischer Beziehung verantwortlich.)

Während unsere andersgläubigen Mitbürger sich in großer Zahl anschicken, uns Katholiken in den Kundgebungen der Verehrung gegen unseren Herrn Fürstbischof zu unterstützen und durch freundliche Förderung derselben unsere Festesfreude zu erhöhen, wagt es der hiesige altkatholische Gemeinde-Vorstand, gerade für die Anwesenheit unseres Oberhirten einen öffentlichen Vortrag anzukündigen, der, wie das bekannt gegebene Thema es deutlich ausdrückt, in der denkbar schroffsten Weise die religiösen und Pietäts-Gefühle der Katholiken zu verletzen und Haß und Haber in der Bürgerschaft zu säen geeignet ist. Als die hiesigen Altkatholiken ihren „Bischof“ in unserer Stadt begrüßten, haben die Katholiken alles vermieden, was jene in ihrer festlichen Stimmung hätte stören können. Und nun ein solch unqualifizierbares Vorgehen! Wenn die Altkatholiken glauben, damit für ihre Sache Propaganda zu machen, so täuschen sie sich gründlich. Die tiefste Entrüstung darüber herrscht vielmehr in der katholischen Bürgerschaft auf der ganzen Linie; und man könnte deshalb den Altkatholiken eigentlich dankbar sein, wenn die Sache nicht noch eine andere Seite hätte.

Die Einladung zu dem öffentlichen Vortrage des Herrn Professor Weber aus Breslau geht vom Vorsitzenden der altkatholischen Gemeinde, Herrn Polizeisekretär Sagawe, aus. Und da tritt Einem die Frage nahe: Darf ein städtischer Communal-Beamter, der aus den Steuern aller Bürger aller Confessionen seinen Gehalt empfängt, sich in so prononcirt Weise an Veranstaltungen betheiligen, welche geeignet sind, einen großen, nach Tausenden zählenden Bruchtheil der Einwohnerschaft in ihren edelsten Gefühlen aufs Tiefste zu verletzen? Sind die Organe der Polizei dazu da, um den Frieden zu fördern oder den inneren Krieg? Wie, wenn ein städtischer Beamter sich herausnehmen würde, in ähnlicher Weise die überwiegende Majorität der evangelischen oder jüdischen Mitbürger zu verletzen?

Die katholische Gemeinde hat lange genug Geduld gehabt; sie hat es selbst unterlassen, aus dem verunglückten Prozesse des altkatholischen Vorsitzenden gegen den katholischen Kirchenvorstand die Konsequenzen zu ziehen; nun aber dürfte auch der letzte Tropfen Geduld erschöpft sein. Will Jemand für eine religiöse oder politische Partei den öffentlichen Agitator spielen, dann eignet er sich nicht zum Communal-Beamten.

Ein Katholik für viele.

### Im Frühjahr,

wenn die Natur aus langem Winterschlaf erwacht und überall neues Leben sich entfaltet, sollte Jedermann daran denken, die während der Winterzeit im Körper angehäuften, überflüssigen und unbrauchbaren Stoffe durch ein geeignetes reinigendes Mittel zu entfernen und hierdurch schweren Leiden vorzubeugen. Hierzu können die überall rühmlichst bekannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, welche à 1 Mk. per Dose in den Apotheken erhältlich sind, wärmstens empfohlen werden.

Zu kaufen gesucht

ein gut gebautes Haus mit hellen Räumen, Geschäftslage. Gesl. Offerten sub T. F. 100 an die Expedition.

C. von Kornatzky's Tanzunterricht

in Hirschberg beginnt den 6. Mai. Anmeldungen hierzu werden in der Papier- und Schreibwarenhandlung von Oscar Theinert, Bahnhofstr. 64, entgegengenommen. Programme liegen ebendasselbst aus.

1291

Roll-Heringe, marinirte Heringe, Räucher-Heringe, Salz-Heringe, Sauergurken, Pfeffergurken, Senfgurken, Preiselbeeren, Magdeburger Sauerkohl, echt Emmenthaler Käse,

Sahnen-Käse mit und ohne Rüm-mel, Schlef. Kuh-Käse, Dresdener Streifen-Käse, Tafel-Butter, Wein-Essig, Frucht-Essig, Estragon-Essig, Kräuter-Essig, Himbeer- und Bier-Essig,

feinen Tafel-Mozzsch,

alles in bester Qualität, empfiehlt

Friedr. Korsetzky,

Warmbrunnerstr. 30.

1812

Vöslauer-Weine von R. Schlumberger, Wien & Vöslau. Vöslauer, roth Mk. 1,30 ganze Fl. Vöslauer, roth, Eigenbau 1,50 incl. Glas Vöslauer Goldeck, roth, Eigenbau 2,00 empfiehlt H. Schultz-Völcker.

1884er Mineralbrunnen

treffen fortwährend direct von den Quellen ein, ebenso Pastillen, Quell- und Badefalze bei F. Pücher in Hirschberg i. Schles.

1324



Auf friedlichem Wege. Ein Vorschlag zur Lösung der socialen Frage von Michael Fürschelw...

Bon heut ab wohne ich nicht mehr Ring Nr. 11, sondern Schützenstr. 22.

Schiller, Fuhrunternehmer.

Eine preiswürdige Wohnung 1320

Wohnung

von 4 Zimmern ist per 1. Juli oder sofort zu vermieten. Zu erfragen in der Expedition.

Schützenstraße Nr. 22.

Eine Etage, 5 Zimmer mit Zubehör, Gartenbenutzung, 4 Zimmer und Zubehör, sowie möblirte Stuben sofort zu vermieten. 1290

Zammenreißer

kommen heut, Dienstag, Nachm. 6 Uhr, an der katholischen Kirche und im Gehöft des Herrn Kaufmann Reimann, Bahnhofstr. 31, zur Verteilung. 1321

Die Jahresversammlung des Vereins für innere Mission findet, so Gott will, Donnerstag den 1. Mai,

Nachmittags um 3 Uhr, im Confirmandensaale hier selbst statt, wozu alle Mitglieder und Freunde des Vereins ergebenst eingeladen werden. Hirschberg, den 29. April 1884.

Der Vorstand

des Vereins für innere Mission. Prox i. A. 1313

Chorgesangsverein.

Die heutige Übung fällt aus. 1323

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von Trunksucht; auch ohne Wissen. W. Falkenberg in Reinickendorf, Provinzstr. 22. 1239

Billig zu verkaufen! Chaiselongue, Federmatratze u. eine Polsterb. H. Scholz, Tapezier, Promenade 32. 1316

Warmbrunnerstraße 16, II. Etage, ist 1. Juli c. eine freundliche Wohnung — 3 Zimmer nebst Zubehör, Balcon mit schönster Aussicht — an ruhige Miether für 80 Thlr. pro anno zu vermieten. 1314 Näheres beim jetzigen Miether.

Stadt-Theater.

Dienstag den 29. April vorlezte Abonnements-Vorstellung: Nur ein Mal.

Die Gledermans.

Operette von Strauß. 1319

Mittwoch den 30. April:

Auf vielfaches Verlangen unwiderruflich zum letzten Male.

Der Bettelstudent.

Familien-Billets im Theater-Bureau von 10-11 Uhr.

Freitag Schluß des Gastspiels.

Kirchl. Nachrichten Hirschberg. Getraut. Im Monat April: 4. Carl Ernst Heinrich Nermann, Maschinenschlosser, mit Auguste Beer, beide von hier. 14. Friedrich Wilhelm Weinhold, Arbeiter, mit Ernestine Pauline Langer, beide in Straupitz. Julius Robert Schubert, Arbeiter in Garten, mit Ernestine Anna Weise in Johannesthal. Franz Bothe, Bäcker in Warmbrunn, mit Auguste Henriette Weizel hier. 15. Wittwer Friedrich August Weizmann, Schieferbedeckmeister, mit Rosalina Johanna Selma Bohn, beide von hier. Wilhelm August Eshörtner, Fleischer, mit Caroline Wilhelmine Agnes Henriette Hilla, beide von hier. 16. Johann Oscar Wilhelm Walter, Rechtsanwalt zu Rattowitz, mit Bertha Olga Hedwig Schreiber von hier. Geboren. Im Monat Januar: 20. Drechslermeister Ludwig e. S., Oscar Carl Georg. Im Monat März: 26. Schneidermeister Böhm e. L., Ida Martha.

Eisenbahn-Fahrplan.

Abfahrt von Hirschberg. Nach Lauban 5.45 Vormittags, 10.35 Vorm., 2.7 Nachmittags, 7.40 Abds., 10.58 Abends. In Lauban 7.4 Vorm., 11.57 Vorm., 3.34 Nachm., 9.11 Abds., 12.25 Abds. In Görlitz 7.51 Vorm., 12.55 Nachm., 4.20 Nachm., 9.58 Abds. Von Lauban nach Kohnfurt 7.13 Vorm., 12.3 Nachm., 3.40 Nachm., 12.30 Nachts. In Kohnfurt 7.41 Vorm., 12.33 Nachm., 4.10 Nachm., 1.1 Nachts. In Berlin (Schl. B.) 3.19 Nachm., 4.54 Nachm., 7.16 Abds., 8.59 Abds., 11.4 Abds., 5.45 8.34, 11.7 Vorm.

Johann Hoff's Malzextrakt-Gesundheitsbier. Gegen allgemeine Entkräftung, Brust- und Magenleiden, Abzehrung, Blüthenarmuth und unregelmäßige Function der Unterleibs-Organe. Preis 13 Fl. verpackt M. 8.80, 25 Fl. M. 17.80, 50 Fl. M. 33.80.

Johann Hoff's Brust-alk extrakt-Bonbons. Gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung und Berstossen. Preis 4 Bonbons an Rabatt.

Johann Hoff, K. K. Hoflieferant.

Johann Hoff's concentrirtes Malz-Extrakt. Für Brust- und Lungenleiden, gegen veralteten Husten, Catarrhe, Kehlkopfentzündung, von sicherem Erfolge und höchst angenehm zu nehmen. In Flacons à M. 3, M. 1.50 und M. 1, bei 12 Flaschen Rabatt.

Johann Hoff's Maz-Gesundheits-Chocolade. Sehr nährend und stärkend für Körper- und nervenschwache Personen. Preis M. 2.50, bei 5 Pfd. Rabatt.

Berlin, Neue Wilhelmstrasse 1.

Johann Hoff's Eisen-Malz-Chocolade. Ausgezeichnet bei Mangel an Blutbildung, wie Blutleere, Bleichsucht etc. Preis M. 5, II a Pfd. M. 4, Bon 5 Pfd. an Rabatt.

Johann Hoff's Malz-Chocoladen-Pulver. Ein Heil-Nahrungsmittel für schwache Kinder, besonders aber für Säuglinge, denen nicht hinreichende Muttermilch geboten werden kann. Preis M. 1 und 1/2 M. pro Büchle.

General-Depot für Schlesien: Erich Schneider, Rgl. Post, Liegnitz. Verkaufsstelle bei E. Wendenburg, P. Spehr in Hirschberg. R. Greppi, Friedeberg a. Queis. Weitere Niederlagen werden durch das General-Depot errichtet 1235

Bad Flinsberg i. Schles.

526,4 Meter hoch, offen vom 1. Mai. — Bis 5. Juni niedrige Preise. Beste Berg- und Waldbluft. Trefliches Trinkwasser. Eisenquellen, Moor, Fichtennadeln zu Bädern und Einathmungen, Brausen und Douchen. Kräuterfast, Molke, Wasserbehandlung, Klimatische und Inhalations-Kur für conbalescente und suspecte Athmungsorgane, Reuchhusten. Eisenbahnstation Greiffenberg i. Schles. Prospechte gratis durch die 1240

Bade-Verwaltung.

Dünger-gyp-s

zur Kopfbüngung auf Alee, Wiesen etc. und zum Einstreuen in die Ställe hält vorräthig die Niederlags-Verwaltung von C. Kulmiz in Hirschberg (am Bahnhofe). 1205

Den hochgeschätzten Damen Hirschbergs und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich Bahnhofstr. 53, I Etage, ein Atelier für Damenschneiderei errichtet habe. Ich empfehle dasselbe gütiger Beachtung bei Bedarf von Costüms und Confection vom einfachen bis zum elegantesten Genre, unter Garantie vorzüglichen Sitzes und geschmackvollsten Arrangements nach den neuesten Pariser Modellen Hochachtungsvoll Marie Widawka 1236 aus Breslan, akademisch geprüfzte Lehrerin der Damenschneiderei. Ein möblirtes Zimmer (mit oder ohne Verpflügung) frei 1243 Neue Herrensstr. 1, parterre.

Zur bevorstehenden Empfangsfeier des Herrn Fürstbischofs empfiehlt Illuminationslaternen in großer Auswahl zu billigen Preisen. Oscar Theinert, (früher Paul Wolff) Papierhandlung, Bahnhofstr. 64. 1303

8 fette Schweine

verkauft Dor. Heiland-Kauffung. 1295

Als Damenschneiderin empfiehlt sich Anna Lisnik, Markt, Butterlaube 36. Lehrling nimmt bald an D. D. 1322